

## Offenbarung 7 und 8,1-6

Inhalt: Das Zustandekommen der Hütte Gottes in der Vollzahl der 144000 durch den Dienst der Trankopfer

---

**Offenbarung 7:**1 Darnach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde, damit kein Wind wehe über die Erde noch über das Meer noch über irgend einen Baum. 2 Und ich sah einen andern Engel vom Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu schädigen, 3 und sprach: Schädiget die Erde nicht, noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unsres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben! 4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus allen Stämmen der Kinder Israel. 5 Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Ruben zwölftausend; aus dem Stamm Gad zwölftausend; 6 aus dem Stamm Asser zwölftausend; aus dem Stamm Naphtali zwölftausend; aus dem Stamm Manasse zwölftausend; 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend; aus dem Stamm Levi zwölftausend; aus dem Stamm Issaschar zwölftausend; 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend; aus dem Stamm Joseph zwölftausend; aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte. 9 Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen; die standen vor dem Throne und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil steht bei unsrem Gott, der auf dem Throne sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unsrem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht im Blute des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Und sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht die Sonne auf sie fallen noch irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. **Offenbarung 8:**1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, von etwa einer halben Stunde. 2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte eine goldene Räucherpfanne; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mitsamt den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar gäbe, der vor dem Throne ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels auf vor Gott. 5 Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit zu posaunen.

---

Was in der Offenbarung Johannes mitgeteilt ist, ergibt sich aus dem, wie der Ratschluß Gottes von Anfang der Schöpfung enthüllt ist. Der Ratschluß Gottes ist von Anfang der Schöpfung darin gezeigt, daß Gott das Leben im Wort offenbart hat.

Er hat dann durch das Wort die Geschöpfe geschaffen.

Die ersten Geschöpfe sind die Engel.

Für diese Geschöpfe ist das Leben von Gott im Wort offenbart.

Die gegenwärtige Schöpfung, der wir angehören, stellt nur die Tatsache ins Licht, daß Gottes Absicht, den Geschöpfen das Leben mitzuteilen, nicht erfüllt wurde.

Wie kann man diese Tatsache feststellen?

Was stellt die gegenwärtige Schöpfung im Anfang, wie Gott sie geschaffen hat, dar?

Sie stellt den Zustand der Verwesung, der Auflösung, den Tod, die Verwüstung dar.

Die ganze Schöpfung, welchem an und für sich guten Zweck sie auch dient, auf allen

Gebieten ist nichts anderes vorhanden, als was der Auflösung, der Verwesung, der Vernichtung anheimfällt, dem Tod.

Damit ist dargestellt, daß das von Gott im Wort offenbarte Leben in der Schöpfung nicht vorhanden ist. Kein Geschöpf hat dieses Leben bekommen, das Gott im Wort offenbart hat. Deshalb läßt Gott es in der gegenwärtigen Schöpfung in Erscheinung treten, daß sein Leben nicht in dieser Schöpfung ist.

Darum gibt Gott eine neue Offenbarung, nachdem die erste Offenbarung zeigt, daß Gott das Leben im Wort für die Geschöpfe bestimmt hat.

Die neue Offenbarung bekommen die Menschen; sie besteht darin, daß viermal durch zwei Brüder dargestellt ist, daß immer der Jüngere die Offenbarung Gottes erfährt und Träger des Lebens wird und nicht der Ältere.

Abel bekommt die Offenbarung Gottes und nicht Kain,

Isaak bekommt sie und nicht Ismael.

Jakob bekommt die Offenbarung Gottes und nicht Esau.

Ephraim bekommt den ersten, größeren Segen von Jakob und nicht Manasse.

Viermal ist diese Ordnung von Gott dargestellt.

Was macht Gott damit bekannt?

Die Engel hat Gott einfach vor die Tatsache gestellt, daß für sie das Leben von Gott im Wort offenbart ist.

Den Menschen macht nun Gott kund, daß er darüber bestimmt, von welchen Menschen seine Offenbarung aufgenommen und das Leben erfahren wird.

Die Engel hat Gott über sein Leben bestimmen lassen; die Menschen läßt Gott nicht mehr bestimmen.

Den Menschen zeigt Gott, daß er bestimmt.

Darum hat er sich ein Volk unter den Völkern zubereitet, dem er seine Offenbarung gegeben hat, und durch dieses Volk Gottes soll der Schöpfung das Leben vermittelt werden. In Dn.9,24 ist genau die Zeit bezeichnet, wann im Volk Gottes das Allerheiligste gesalbt werden soll.

Dem Volke Gottes war es bekannt, was das Allerheiligste darstellt. Sie wußten, daß ihr Heiligtum aus zwei Hütten besteht und sie durch einen Vorhang voneinander getrennt sind. Die Hütte vor dem Vorhang war das Heilige und die Hütte hinter dem Vorhang das Allerheiligste. In der ersten Hütte wurde der Gottesdienst von den Priestern geübt; sie brachten die Opfer dar.

In der zweiten Hütte hinter dem Vorhang hat der Hohepriester einmal im Jahr die Versöhnung des Volkes mit Gott bewirkt.

Was stellt nun das Allerheiligste, wenn es von der Schattenordnung aus, wie sie im alten Bund vorhanden war, erfüllt wird, dar? Die Erklärung finden wir in Hb.9,11-12:

*„Da aber Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, ist er durch die größere und vollkommener Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser Schöpfung angehört, auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.“*

Und Vers 24:

*„Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“*

Was dieses Eingehen durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum und in den Himmel, um vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen, bedeutet, ist Hb.10,19-20 gezeigt:

*„Da wir nun, ihr Brüder, Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen (Eingang) er für uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch“.*

Ähnlich heißt es Hb.6,18-20:

*„Wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen, welche wir festhalten als einen sichern und festen Anker der Seele, die auch hineinreicht in das Innere hinter dem Vorhang, wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester geworden in Ewigkeit.“*

Wenn davon die Rede ist, daß Jesus durch sein Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen ist und er durch sein Blut diesen neuen, lebendigen Weg eingeweiht hat, dann ist dadurch erklärt, daß der Vorhang, durch den der Hohepriester hindurch mußte, in dem Hindurchgehen Jesu in die Hütte hinter dem Vorhang als das Fleisch bezeichnet ist. Damit ist die Ordnung vom Heiligtum und vom Allerheiligsten, von der Hütte vor dem Vorhang und der Hütte hinter dem Vorhang, erklärt.

In der Hütte vor dem Vorhang bleibt der Vorhang geschlossen.

Erfolgt das Hindurchgehen in die Hütte hinter dem Vorhang, muß dieser Vorhang geöffnet sein, d.h. man muß durch diesen Vorhang hindurchgehen.

Was stellt das dar, wenn Jesus durch den Vorhang hindurchgeht?

Was stellt sein Kommen ins Fleisch, sein Geboren-Werden in das Fleisch, das die Menschen gemeinsam tragen, dar?

Das Fleisch ist der Vorhang zwischen diesen beiden Hütten.

Dieser Vorhang muß geöffnet werden. Jesus muß durch den Vorhang hindurchgehen, er muß hinter den Vorhang eingehen.

Was ist vor dem Vorhang, was ist hinter dem Vorhang?

Vor dem Vorhang ist das Fleisch in seiner Naturordnung der Verweslichkeit,  
hinter dem Vorhang ist die Unverweslichkeit.

Wenn das Hindurchgehen durch den Vorhang, das Hinter-den-Vorhang-Kommen die Unverweslichkeit darstellt, was stellt es dann auf dem Erfahrungsboden von Jesus dar? Wie geht Jesus durch diesen Vorhang, durch sein Fleisch hindurch? Vergegenwärtigen wir uns das nur, daß alle Menschen sterben.

Ist Jesus auch so gestorben, wie alle Menschen sterben?

Er ist nicht nur gestorben, er ist auch lebendig geworden, er ist auferweckt worden. Sein Hindurchgehen durch sein Fleisch ist nur durch seine Auferweckung von den Toten geschehen. Wäre er nicht auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so wäre er nicht durch den Vorhang hindurch in die Hütte hinter dem Vorhang gelangt. Dahin ist er nur gelangt, weil er offenbar wurde.

Jesus ist aber nicht so ohne weiteres auferstanden, das hätte er zwar gekonnt, denn er hatte die Macht, sein Leben zu lassen und es wieder zu nehmen.

Warum hat er das nicht getan? Warum hat er nicht sein Leben, das er am Kreuz hingegeben hat, wieder genommen? Was bedeutet das, wenn wir sagen, Jesus war gehorsam, er hat den Gehorsam bewiesen, indem er den Gehorsam lernte an dem, was er litt, bis er darin vollendet wurde und der Urheber unseres Heils geworden ist? Nachdem er gestorben war, hatte er dieselbe Macht, wie er sie hatte im Erlernen des Gehorsams und sein Leben in den Tod zu geben, er hatte auch die Macht, sein Leben wieder zu nehmen.

Verstehen wir es nun richtig, wenn wir sagen: um der Erlösung willen war er gehorsam? Was ist denn mit diesem Hinweis auf unsere Erlösung angedeutet? Worin lag denn der Gehorsam Jesu?

Wir müssen wissen, wie durch Jesus unsere Erlösung zustande kommen mußte und zustande gekommen ist, weil er gehorsam war.

*„Er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe (seinem Fleisch), auf das Holz.“*  
(1.Pt.2,24),

erklärt Petrus. 2.Kr.5,21 ist gesagt, daß er für uns zur Sünde gemacht wurde.

Er hat, indem er den Leib der Sünder angenommen hat, den Platz der Sünder vor Gott angenommen.

Hätte er seine Macht, das Leben wieder zu nehmen, gebrauchen können auf dem Boden, auf dem er *„für uns zur Sünde gemacht“* stand? Wäre er dann noch für uns zur Sünde gemacht gewesen, wenn er von der Macht, sein Leben wieder zu nehmen, Gebrauch gemacht hätte?

Es liegt nicht nur darin, so schnell hingesagt, *„er wollte den Willen des Vaters tun, er wollte gehorsam sein“*, daß er ebensogut hätte, ohne falsch zu handeln, das Gegenteil tun können, daß er das Leben hätte nehmen können. Es war ja nicht viel Unterschied; er hat es ja dann doch bekommen vom Vater, also wenn er es dann vorher genommen hätte, wäre es ja dasselbe gewesen, nicht wahr? Es wäre dieselbe Darstellung des Lebens, ob er es genommen hätte oder ob es der Vater ihm gab.

Aber der Kern liegt darin,

wenn ein Sünder stirbt, dann kann er das Leben nicht nehmen,

und wenn Jesus den Platz der Sünder eingenommen hat, kann er das Leben auch nicht nehmen.

Wenn er es genommen hätte, dann hätte er die Tatsache, daß er für die Sünder die

Sünde darstellte, aufgehoben. Er hätte das, was in dem liegt, daß er den Menschenleib angenommen hat, dann dadurch, daß er das Leben wieder nahm, wirkungslos gemacht. Es hätte dann keinen Sinn mehr gehabt, daß er den Menschenleib annahm, wenn er doch in dem Menschenleib nicht die Sünde, sondern seine Gotteskraft dargestellt hätte. Dann hätte er uns natürlich nicht erlöst. Aber daß er die Erlösung dann nicht vollbracht hätte, das lag ganz in der Ordnung, daß er sie so nicht vollbringen konnte.

Die Erlösung konnte durch ihn nur vollbracht werden, wenn er am Kreuze so starb, wie der Schlimmste der Sünder seinen Kreuzestod als Folge der Sünde erleiden mußte.

Stirbt er aber so, dann darf er von der Möglichkeit, das Leben wieder zu nehmen, keinen Gebrauch machen, obwohl er die Macht dazu hatte. Dann mußte er warten, bis der Vater ihm um seiner Gottesfurcht willen das Leben gab, bis er ihn durch seine Kraft und Herrlichkeit lebendig machte.

Auf diese Weise ist aber gezeigt, was das Allerheiligste ist.

Das Heilige, die Hütte vor dem Vorhang, stellt dar, was die Seelen unter dem Altar (=Märtyrer rjd) erreicht haben. Sie starben, und das, was sie als Seelen unter dem Altar darstellen, wird wieder, wenn der Herr kommt, auferweckt. Es sind die Erstlinge aus den Toten, aber für sie bleibt der Vorhang geschlossen. Das Fleisch stirbt und muß verwesen. Das Hindurchgehen durch den Vorhang erfolgt nicht. Bei diesen Seelen unter dem Altar wird nicht in Verbindung mit ihrem Sterben das Leben der Unsterblichkeit und Unverweslichkeit offenbar. Der Leib wird getötet und verwest. An ihrem Leib wird das Leben, der Sieg über den Tod, über die Verwesung, nicht offenbar.

Das wird nur dargestellt in dem, wie Jesus stirbt und wie Jesus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde und die Verwesung nicht gesehen hat. Auf diese Weise ist durch seine Auferweckung von den Toten das Leben, das Gott im Wort offenbart hat, das den Geschöpfen zuteil werden muß, Jesus vom Vater gegeben worden. Hätte Jesus in seiner Kraft, in seiner Machtvollkommenheit das Leben genommen, dann hätte er nicht vom Boden der Sünder aus, den er in dem Menschenleib angenommen hat, so handeln können. Eine solche Handlung hätte er dann nur von dem Boden ausführen können, wie er, ehe er die Menschengestalt annahm, in Gottes Gestalt war. Hätte er das getan, dann hätte er aber die Tatsache, daß er die Menschengestalt annahm, wirkungslos gemacht. Dann hätte es keine Bedeutung mehr für Gott gehabt, daß der Wechsel zwischen der Gottesgestalt und der Menschengestalt bei Jesus erfolgt war, wenn er nicht in alles einging, was sich daraus ergab, daß er im Menschenleib sich zu den Menschen gestellt hat. Er mußte bei den Menschen nicht nur Träger des Menschenleibes sein, sondern Träger ihrer Sünde.

Er, der von keiner Sünde wußte, mußte die Sünde in der ganzen Bedeutung, wie Gott sie sieht und behandelt, erfahren.

Das Volk Gottes hatte die Aufgabe, wie wir es in Daniel 9 gesehen haben, das Allerheiligste darzustellen. Es hätte im Volke Gottes im Allerheiligsten genau das dargestellt werden müssen, was Jesus dadurch wurde, daß Gott ihn von den Toten aufweckt und ihm den Leib der Herrlichkeit gegeben hat. Das hätte zur Darstellung kommen müssen im Volke Gottes. Das war nicht der Fall.

Deshalb haben die Apostel in ihrem Zeugnis an die Gemeinde es der Gemeinde gezeigt, daß sie das Haus Gottes werden müsse. Die Gemeinde sollte so, daß nicht ein einziges Kind Gottes als zurückgeblieben erfunden wird, wieder dasselbe zur Darstellung bringen, was das Volk Gottes hätte im Allerheiligsten verwirklichen müssen. Das sollten nun die Kinder Gottes in der Gemeinde Gottes aufweisen, nichts weniger.

Doch die Gemeinde hat es ebenso wenig dargestellt wie das Volk Gottes.

Nun kommt die letzte Offenbarung durch Johannes.

Die erste Offenbarung gilt den Engeln; sie sagt, was der Wille Gottes ist.

Die zweite Offenbarung gilt dem Volke Gottes; sie zeigt, was durch das Volk Gottes zustande kommen muß.

Die dritte Offenbarung gilt der Gemeinde Gottes. Im Zeugnis der Apostel wird gesagt, was die Gemeinde verwirklichen muß. Das Allerheiligste, das das Volk Gottes nicht dargestellt hat, soll die Gemeinde zustande bringen.

Dasselbe Allerheiligste, das die Gemeinde nicht verwirklicht hat, ist zuletzt die Hütte Gottes, die vom Himmel herniederkommt.

Das sind die vier Offenbarungen, die aufeinander folgen, die den Ratschluß Gottes zeigen.

Der Ratschluß Gottes ist der, daß das Leben den Geschöpfen zuteil werden muß.

Es ist in der Engelschöpfung gar nicht aufgenommen worden.

Das Volk Gottes hat das Allerheiligste, daß Gott dieses Leben der Schöpfung vermittelt, nicht zur Darstellung gebracht.

Die Gemeinde hat wieder dieses Haus Gottes, in dem Gott das Leben der Schöpfung vermitteln will, nicht zustande gebracht.

Am Ende der sieben Gemeindezeiten wird die Hütte Gottes von 144000 Knechten Gottes dargestellt werden. In dieser Hütte wird dann der Schöpfung das Leben vermittelt nach dem Zeugnis von Johannes, der letzten der vier Offenbarungen.

Nun ist es nicht so, daß auf diesen drei Gebieten,

in der Engelschöpfung,

im Volke Gottes

und in der Gemeinde der Apostelzeit

nichts erreicht wurde und alles erst nach der vierten, der letzten Offenbarung, zustande kommt.

Nur in der Engelschöpfung ist vollkommene Feindschaft gegen diese Gottesabsicht, sein Leben den Geschöpfen zu vermitteln entstanden.

Im Volke Gottes ist Leben auf zwei Arten erfahren worden.

Die eine Art, wie Leben erfahren wurde im Volke Gottes, stellt Abel der erste Zeuge dar.

Die andere Ordnung, wie Leben erfahren wurde im Volke Gottes, stellt Henoch dar.

Wie hat Abel das Leben dargestellt? So, daß sein Blut fließen mußte. Sein Blut redet als ein Zeugnis.

Wie hat Henoch das Leben erfahren? Henoch hat das Leben so erfahren, daß er den Tod nicht sah. Bei ihm gab es kein Zeugnis durch sein Blut.

Abels Leben ist dadurch, daß sein Bruder ihn totgeschlagen hat, so abgekürzt worden, daß er das Leben von Gott nicht in der vollen Auswirkung erfahren konnte.

Henoch hat dieses Leben in der vollen Auswirkung erlangt, indem das Leben seinen Leib umgewandelt hat dadurch, daß Gott ihn dann wegnahm.

Diese beiden Arten stellen den Anfang von zwei Richtungen dar, die im Volke Gottes, in der Gemeinde und in den sieben Gemeinden bis heute vorhanden sind.

Die Richtung, die Abel beginnt, setzt sich in den Trägern des Lebens im Volke Gottes und in der Gemeinde und in den sieben Gemeinden fort, die genauso Leben als Teilerfahrung dieses Lebens bekommen haben. Durch ihren Tod ist die Weiterentwicklung dieses Lebens unmöglich geworden.

Auf der andern Linie sind im Volke Gottes und in der Gemeinde und in den sieben Gemeinden bis heute Werkzeuge, wie nach Henoch ein Abraham, nach Abraham die Maria in dieser Linie sind, vorhanden.

Aufgrund der vollkommenen Lebenserfahrung ist Christus der Lebensfürst und Lebensträger und Lebensvermittler geworden.

Und in der Gemeinde sind durch Christus solche Werkzeuge, die Paulus Trankopfer nennt, geworden, die über dem Opfer und Glaubensdienst der Gemeinde als solche ausgegossen worden sind.

Ihre Stellung wird von Paulus im Brief an die Philipper geschildert (Kap.3,10-11). Sie müssen in allem die gleiche Erfahrung machen wie Christus, leben wie Christus, sterben wie Christus, auferweckt werden wie Christus, um den Sieg über die Verwesung, Christus gleich, darzustellen. Das sind die Diener Gottes in der Gemeinde Gottes, die das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, durch ihre Leiden am Fleisch und durch ihr Sterben für die Gemeinde ergänzt haben. Das bedeutet, daß die gleiche Opferstellung, wie sie Christus für die Sünder in der Lebenshingabe hat, die ganze Zeit hindurch vorhanden sein muß. Deshalb das Zeugnis von Paulus Rm.8,36:

*„Wir sind geachtet wie Schlachtschafe.“*

Warum ist das nötig? Das Leben wird nicht so erlangt, wie es in Gottes Ratschluß vorgesehen ist, es wird nicht erlangt auf diesem Boden in der Hütte, im Allerheiligsten.

Wir müssen auf diesem Boden die Auseinandersetzung zwischen Gott und dem Satan sehen, wie sie in Hiobs Erfahrung geschildert ist.

Satan ist der Verkläger der Brüder,

und diesem Verklagen der Brüder gegenüber ist Jesus der Hohepriester.

Aber er kann nicht einzig auf Grund seines Opfers die Brüder vor Gott dem Verkläger gegenüber vertreten. Er kann nicht in seinem Hohenpriesterdienst nur zum Ausdruck bringen: *„sie alle sind zwar untreu, aber ich bin treu; ich glaube, - sie glauben alle nichts“*.

Der Teufel hat recht durch sein Verklagen;

aber Jesus ergänzt durch seine Treue alles. –

Ist es so? Muß von seiten der Kinder Gottes nichts beigetragen werden?

Durch freiwilligen Lebenseinsatz, durch Schlachtschaf-Sein für die Gemeinde wird der Beweis erbracht, daß der Glaube an das Opfer Jesu Christi echt ist.

*„Und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod.“*

Das ist der Ausdruck der Liebe zur Wahrheit. Und weil diese Trankopfer deshalb, weil die nötige Zahl zum Darstellen des Allerheiligsten nicht vorhanden ist, Trankopfer sein müssen, aus diesem Grunde muß der Lebenseinsatz für die Gemeinde erfolgen. Das ist die Ergänzung dessen, was an den Trübsalen Christi fehlt.

Es muß durch diese Trankopfer dem Teufel bewiesen werden, daß seine Anklagen durch den Hohenpriester widerlegt werden können.

Er widerlegt sie nicht allein auf Grund seines Werkes, er widerlegt sie auf Grund der Tatsache, daß Trankopfer, die sich vollkommen zu ihm stellen, vorhanden sind, ungeachtet der Tatsache, daß der ganze Ratschluß Gottes durch die Gemeinde noch nicht verwirklicht ist.

Nun sagt die letzte Offenbarung Gottes, daß der Ratschluß Gottes zustande kommt. Die Hütte Gottes wird durch 144000 Knechte Gottes dargestellt.

Das ist die letzte Offenbarung, das tut Gott kund.

Was bringt er in dieser letzten Offenbarung praktisch zum Ausdruck?

In seiner Hand ist ein Buch, mit sieben Siegeln versiegelt.

Wer kann es erfahren, was in diesem Buch geschrieben steht?

Kein Geschöpf im Himmel, auf Erden und unter der Erde ist würdig, das Buch zu nehmen, die sieben Siegel zu brechen und mit dem Inhalt dieses Buches vertraut zu werden.

Durch die Erfüllung des Inhaltes dieses Buches werden 144000 Knechte Gottes die Hütte Gottes darstellen.



Wessen Verdienst wird das sein?

Keines Geschöpfes Verdienst. Sie schalten alle vollkommen aus, wenn es sich darum handelt, daß das, was Gott sich vorgenommen hat, verwirklicht wird.

Wie kommt es zustande, was Gott sich vorgenommen hat?

Wie ist es bei Hiob zustande gekommen?

Indem er die Hand auf seinen Mund legte und still wurde. Solange, wie er seinem Gott dreingeredet hat, konnte Gott nichts anderes ausrichten, als sich mit der Ungezogenheit seines Knechtes zu beschäftigen. Solange hat Hiob nur den Ratschluß Gottes durch seinen Unverstand verdunkelt.

Hätte Gott nicht trotz des Unverstandes seines Knechtes seine Absicht in seinem Leben verwirklichen können? Wäre das nicht möglich gewesen, wenn es doch Gott macht? Kann er sich denn von der Menschen Dummheit in seinem Wirken aufhalten lassen?

Es geht eben nicht nur darum, daß das zustande kommt, was zustande kommen muß; es geht vielmehr darum, daß Gottes Ratschluß im Menschen zustande kommt. Aber diese Menschen, in denen Gottes Ratschluß zustande kommt, müssen dann den Ratschluß Gottes verkündigen; sie sind dann Gottes Werkzeuge, die er braucht, um das in der Welt wieder auszuführen, was ihnen von Gott gegeben worden ist.

Damit das zustande kommt, müssen diese Menschen wie Hiob nicht nur das, was Gott beschlossen hat, erfahren, sie müssen auch mit dem, was Gott hinausführt, vertraut werden. Deshalb müssen sie zuerst einsehen, daß sie den Ratschluß Gottes mit ihrem Unverstand verdunkelt haben. Sie müssen dies dann nicht weiter tun, sondern den Ratschluß Gottes in der Folgezeit so, wie Gott ihn hinausführt, sehen und in einem dem Ratschluß Gottes entsprechenden vollkommenen Zeugnis weitertragen.

Hiob mußte sofort für seine drei Freunde beten.

Er mußte, nachdem Gott ihm geholfen hatte, gleich anderen helfen.

Vorher konnte er das nicht. Vorher hat er sich nur mit ihnen gezankt, er hat das getan, was allgemein getan wird, miteinander zanken. Solange, wie Hiob mit seinen drei Freunden gezankt hat, ist keine Frucht für Gott entstanden.

Die Frucht für Gott ist erst entstanden, als Hiob sagte:

*„Ich sage überhaupt nichts mehr, ich bin still. Ich habe nichts mehr zu sagen. Lehre du mich.“*  
(vgl.Hi.40)

Das zeigt, wie es endlich in der Gemeinde dahin kommen muß, daß 144000 Knechte Gottes das darstellen, was bis dahin in der ganzen Schöpfung noch nicht zustande gekommen ist. Einzelne Lebensträger sind Henoah, Abraham, die Maria, die Trankopfer. Aber durch diese einzelnen Lebensträger, trotzdem sie das Leben in der Vollkommenheit erfahren haben, ist Gottes Absicht, das Leben der Schöpfung zu vermitteln, nicht verwirklicht. Diese einzelnen Werkzeuge reichen in der Zahl, die

sie darstellen, nicht aus, damit Gott das Leben der Schöpfung vermitteln kann. Darum ist auch keiner unter ihnen, trotzdem sie Gott treu gedient haben, würdig, Gottes Werk zu verwalten, Gottes Ratschluß zu verwirklichen, die Siegel seines Buches zu öffnen. Sie konnten alles, was sie erreicht haben, nur im Blick darauf, daß Gottes Vorhaben in Jesus Christus zustande kommen würde, erfahren. Eine andere Stellung konnten sie nicht erlangen, und in dieser Stellung müssen sie nur ihren Beitrag so lange auf dem Boden der Trankopfer bringen,

bis die Zeit und Stunde für Gott gekommen ist, daß er das, was zustande kommen muß, zustande bringt, daß er die Zahl der 144000 Knechte Gottes zustande bringt, daß sie da sind und die Hütte Gottes werden, in der Gott dann bei seinem Volke wohnt. Wenn das erreicht ist, dann erfüllt es sich, was in Hebräer 11,40 gesagt ist,

*„daß sie nicht ohne uns vollendet würden“*,

daß keine zu ihrer Zeit ihre Vollendung erfahren haben,

daß sie zu denen, die alle ihre Vollendung erlangen werden und erlangen müssen, mit hinzu gehören.

So hat Gott in allem seine weisen, besonderen Absichten, um es einmal ins Licht zu stellen und klar zu machen, so daß es geschehen wird, was die Aufgabe dieser Werkzeuge ist. Es ist die Aufgabe, daß ihr ganzes Leben nur dem Zweck dienen muß, daß durch sie das zustande kommen kann, was zustande kommen muß. Was muß zustande kommen? Die Hütte Gottes. Kommt sie zustande?

Ja, sie kommt zustande! Wie kommt sie zustande?

Nur mittels der Trankopfer, indem sie dazu mitwirken, daß das zustande kommt, aber nicht, daß sie dazu gehören, es sind zu der Zeit 144000 ohne die Trankopfer!

Wenn das Zustandekommen der Hütte Gottes dem Kinde Gottes einmal so die Verantwortung und Pflicht,

für das Zustandekommen dieser Hütte sein Leben einzusetzen,

einpflanzt, dann kann das Kinde Gottes sagen: *„Die Hütte Gottes kommt zustande“*, wenn es damit sagen will, sie kommt durch meinen Einsatz zustande. Wenn sie nicht dazu gehören, haben sie gar nicht ein Recht zu behaupten: *„sie kommt zustande“*.

Sie können nur sagen: *„sie kommt zustande“*, wenn sie dabei sind.

Das ist der Unterschied

von den früheren Offenbarungen

und der letzten Offenbarung

und der Einstellung in früheren Zeiten

und am Ende nach der letzten Offenbarung.

\* . \* . \* O \* . \* . \*      \* . \* . \* O \* . \* . \*

